

Bezugspreis monatlich ... in der Geschäftsstelle 2500.— ... durch Zeitungsboten 2700.— ... am Postamt 3000.— ... ins Ausland 4600 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Posener Tageblatt (Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen. Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil ...

Tele. Nr.: 2273, 3110. Tel.-Adr.: Tagesblatt Posen. Postfachkonto für Polen: Nr. 200288 in Posen.

Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 100.— p. M. aus Deutschland) in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Beziffer keine Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Koggenwährung.

Mit dem Schlagwort von der Koggenwährung, das jetzt in aller Leute Munde ist, wird von manchen Seiten geradezu grober Unnütze getrieben. Sobald man die Koggenwährung so versteht, daß man die Friedenspreise nach den damaligen und heutigen Koggennotierungen in die gegenwärtige Währung umrechnet, ist die natürlich eine Unmöglichkeit.

Aber eins ist an dem Drängen auf Koggenwährung richtig: Unsere heutige Papierwährung, ganz gleich ob in Deutschland oder in Polen, hat in der Zeit der Geldentwertung völlig aufgehört ein gleichbleibender Wertmesser für Sachwerte, wie sie Ware und Arbeitskraft darstellt, zu bilden.

Bei der Ware findet sich der Ausgleich am ehesten wieder durch die täglich sich steigenden Preise, an die wir uns als eine ständige Erscheinung bereits gewöhnt haben, und die durch die Kalkulation auf Grund des Wiederbeschaffungspreises oder unter Berücksichtigung der vollen Geldentwertung dieser entgegenwirken.

Diese Verarmung als Folge des langen Weltkrieges und des auch nachher noch arg verwüsteten Wirtschaftslebens muß in die Anwendung der Koggenwährung, die gegenüber dem völligen Verjagen der Papierwährung je länger je mehr eine unumgängliche Notwendigkeit wird, miteingestellt werden.

Auf diese Weise bringen die Beziffer solcher Koggenbefolgung auch ihrerseits sehr erhebliche Opfer. Denn sie erhalten das Brot durchaus nicht mit einer Ermäßigung von 50 v. H., die ihrem Gehalt entspräche, sondern müssen es noch über die Steigerung hinaus, die der Koggenpreis bedingt, bezahlen.

Hat man erst einmal die monatliche Norm für eine Arbeitsleistung in Koggen ausgedrückt gefunden, dann ist man in der mühseligen und unerquicklichen Aufgabe, die sonst jeden Monat oder jede Woche von neuem entfällt und sehr leicht

immer wieder zur beiderseitigen Verärgerung führt, ein für allemal entbunden, da man jetzt einen gleichbleibenden Sachwert als Wertmesser zururück legt. Denn mit dem weiteren Steigen des Koggenpreises gerade in unserem überwiegend landwirtschaftlichen Gebiet, das in den amtlichen Notierungen der Posener Börse einen einheitlichen Koggenpreis besitzt, erhöhen sich selbstständig zunächst einmal alle Preise für die übrigen Lebensmittel und insolgedessen auch für die sonstigen Lebensnotwendigkeiten.

General Siforski und die nationalen Minderheiten.

Der Abjag der Sejmrede des Abg. Spidersmann in der Aussprache über die Programmrede des Ministerpräsidenten, in dem er die Worte Siforskis über die nationalen Minderheiten beleuchtet, lautet:

Wir bedauern feststellen zu müssen, daß der Herr Ministerpräsident in seinem Expose eine Wendung gebraucht hat, die es beinahe so scheinen läßt, als wenn auch ihn dieses tagelange tagaus ausgesetzte chauvinistische Gift ein klein wenig infiziert hätte. Er hat, wie wir meinen, mit vollem Vorbedacht seine Ausführungen über die böhmischen Minderheiten mit der Feststellung eingeleitet: „Polen ist ein Nationalstaat!“

Wir gehen vielleicht nicht zu weit, wenn wir gerade in der Massifizierung der Staatsbürger, die eben zurückgeht auf den irrgen Begriff des Volkshaates, die letzte Wurzel alles Übels auf allen Gebieten des Staatswesens erblicken. Und nicht zuletzt auch die Ursache dafür, daß vielfach das Vertrauen des Auslandes zu unserem Wirtschaftsleben verloren gegangen ist.

Wir begrüßen es mit Dank, daß der Herr Ministerpräsident gewillt ist, das System der Kreditgewährung an die Industrie einer Nachprüfung zu unterziehen. Wir haben das begründete Empfinden, daß auch hier nicht mit gleichem Maße gemessen wurde, daß unter Hervorhebung national-chauvinistischer Erwägungen polnische Unternehmungen aus dem Staatsfidejuzumungen erhalten haben, an denen die deutschen Schwesterunternehmungen keinen Teil hatten.

Wir hätten vielleicht der Feststellung des Herrn Ministerpräsidenten — Polen ist ein Nationalstaat — nicht eine so entscheidende Bedeutung beigelegt, wenn nicht der Herr Ministerpräsident in unmittelbarem Anschluß an diese Feststellung die Sonderrechte der Minderheiten allzu eng dahin umgrenzt hätte, daß sie befugt wären, ihre sprachliche und religiöse Eigenart frei zu pflegen. Da fehlt das Wesentlichste. Für uns Deutsche in Polen kommt kaum die Pflege religiöser Eigenart in Frage, denn wie wir Deutschen einerseits verschiedenen Religionsgemeinschaften angehören, sind wir auf der anderen Seite allseits mit unseren polnischen Mitbürgern in den gleichen Religionsgemeinschaften verbunden in Gemeinschaften, die einen Unterschied der böhmischen Zugehörigkeit nicht kennen.

oder weniger zutreffender Schätzung, beruhenden Festsetzungen der Pensionspreise für Schüler, die alle Monate neueregele werden mußten und doch immer wieder hinter den tatsächlichen Verhältnissen zurückblieben, werden durch eine Koggennorm sich ein für allemal regeln lassen, wie dies neuerdings in Polen und Lissa geschehen ist.

Auf dem Lande empfiehlt sich die Koggenwährung noch besonders durch die leichte und gleichbleibende Art ihrer Durchführung: Es wäre Monat für Monat stets die gleichbleibende Anzahl von Zentnern Koggen zu liefern und die Verwertung dem Empfänger zu überlassen, der durch eine Lagerung auch gegen die Preisunterschiede zwischen dem Anfang und Ende des Monats sich schützen könnte, wenn auch durch die Wahl des 15. jeden Monats als Stichtag für den Koggenpreis bereits ein Ausgleich zu schaffen wäre.

polnischen Geistlichkeit beider Bekenntnisse und auf die Kanzeln seinen Weg gefunden hat, sieht auf einem anderen Blatte.

Ebenso ist die Pflege der deutschen Muttersprache losgelöst von den staatlichen Belangen. Unerbötlich zwar, daß sich polnische Chauvinisten noch immer für befugt halten, unter Verletzung des Postgeheimnisses ohne jede gesetzliche Ermächtigung unsere Korrespondenz zu öffnen und zu kontrollieren.

Sollte indessen der Herr Ministerpräsident unter dem freien Gebrauch der Muttersprache ein Recht verstehen, das über die Grenzen des Privatlebens hinausreicht, ein Recht, das sich in der Öffentlichkeit auswirkt, so bitten wir, dieses Recht für uns praktisch werden zu lassen. Aus den Gemeindeförperschaften in den westlichen Wojewodschaften sind wir fast restlos hinausgedrängt wegen angeblich ungenügender Kenntnis der polnischen Sprache; im ober-schlesischen Sejm ist dieser Tage ein Gesetz zur Annahme gelangt, das den ausschließlichen Gebrauch der polnischen Sprache auch in solchen Gemeindevertretungen vorschreibt, die sich in der Hauptsache aus Deutschen zusammensetzen — und das 5 Monate, nachdem Oberschlesien an Polen gefallen ist, also nach Ablauf einer Periode, in der es beim besten Willen nicht möglich war, die polnische Sprache zu erlernen.

Was uns aber der Minderheitenschutzvertrag als höchstes Gut gegeben hat, und was für uns die magna carta unserer Existenz ist, das ist die Möglichkeit, auch im polnischen Staate an unserm Volkstum festzuhalten, ohne daß uns deshalb eine differenzielle Behandlung zuteil werden darf. Hat doch der Minderheitenschutzvertrag mit dem Begriffe der böhmischen Minderheit einem neuen Organismus Daseinsberechtigung gegeben, dessen Lebensenergie sich aus dem Volkstum seiner Einzelmitglieder herleitet. Daß Sie, Herr Ministerpräsident, diesen grundlegenden Gedanken übergegangen haben, läßt in Ihren Ausführungen eine Lücke, die wir dringend auszufüllen bitten.

Wir haben uns in unserer Gesamtheit nicht die geringste Illoyalität gegenüber dem Staate zuschulden kommen lassen, und wir würden es bedauern, wenn der Herr Ministerpräsident an uns Deutsche gedacht haben sollte, als er glaubte betonen zu müssen, daß diejenigen, die auf Stimmen aus dem Auslande hören, um im gegebenen Momente die bürgerliche Loyalität gegenüber dem Staate zu verleugnen, die starke Hand des Staates werden fühlen müssen. Wir sind aufs engste mit unserem Staatswesen verbunden, und wir haben es, wie wir meinen, durch vier lange Jahre bewiesen, daß wir es mit der Erfüllung unserer staatsbürgerlichen Pflichten ernst nehmen. Jrgendwelche Vorbehalte bei Jubilation des staatlichen Schutzes und der staatlichen Fürsorge sind also uns gegenüber nicht am Platze. Wir dürfen daher erwarten, daß der Herr Ministerpräsident das Versprechen, die lokalen Staatsbürger dieses Schutzes und dieser Fürsorge teilhaftig werden zu lassen, schnellstens in die Tat umsetzt. Bisher war uns gegenüber immer und immer wieder nur Realitätsmachung und Sinaustreibung die Lösung des Tages. Wir betonen mit aller Entschiedenheit, daß wir es ablehnen, uns die Qualifikation eines lokalen Staatsbürgers dadurch zu erwerben, daß wir unser Volkstum verleugnen. Wie es dem Polen im Auslande — in Deutschland in Amerika und wo es immer sei — heiligste Pflicht ist, sein Volkstum unverfälscht zu wahren, und wie er sich trotzdem als guter Bürger seines Wohnstaates fühlt, so nehmen auch wir für uns in Anspruch, auf unser Volkstum stolz sein zu dürfen und dieses Volkstum auch als lokale polnische Staatsbürger ungehindert zu pflegen. Wir dürfen uns so folger auf unser Volkstum sein, wenn wir uns rückwärtig vergegenwärtigen, was das Land deutschem Fleiß, deut-

dem Können und deutscher Intelligenz verdankt. Wir vermögen nicht einzusehen, warum sich nicht auch heute und in der Folge unsere Eigenart in freier Entfaltung zum Segen des Staates auswirken sollte.

So sieht die Freiheit in der Pflege unserer kulturellen Eigenart und die Fürsorge des Staates für das deutsche Schulwesen aus!

Wir wollen hoffen, Herr Ministerpräsident, daß es jetzt anders werden wird. Es gehört in der Tat ein eigener Besen dazu, hier Wandel zu schaffen.

Es ist ein Leichtes, sich an Verträge und an die Entscheidungen höchster internationaler Gerichtshöfe für gebunden zu erklären, wenn diese Bindung nur so lange gelten soll, als die Entscheidung oder die Vertragsauslegung den Wünschen der Staatslenker entspricht.

Der Schluß, den der Redner aus diesen Tatsachen zog, ist: „Wenn die Regierung selbst im internationalen Verkehr ihr Wort und ihre Unterschrift so leicht nimmt, dann dürfen wir auch die uns vom Herrn Ministerpräsidenten erteilte gegebene Zusage bürgerlicher Gleichberechtigung noch nicht als genügend ansehen, sondern müssen erwarten, daß er uns eine bindige und konkrete Zusage gibt.“

Polnisches.

Der Präsident der Republik

ist zu mehrtägigem Erholungsurlaub nach Spala bei Skernewitz gereist.

Der Sejm

wird voraussichtlich am Mittwoch zu seiner nächsten Vollversammlung zusammenzutreten, um noch im Januar den vorläufigen Staatshaushaltentwurf zu erledigen.

Was kostet der Druck der Banknoten?

Der „Przepląd Wzrosciny“ bringt eine interessante Zusammenstellung, die die Kosten des Druckes der polnischen Banknoten veranschaulicht.

Ein französischer General als Leiter des polnischen Militärflugwesens.

Der „Kurier Informacyjny“ erzählt, daß der französische General Devoque zum Ober des polnischen Militärflugwesens ernannt worden ist.

Polen verlangt Teilung der polnisch-litauischen neutralen Zone.

Wie die Oflagatur erzählt, wird der polnische Delegierte in der am Freitag beginnenden Session des Völkerbundes in Paris die Teilung der polnisch-litauischen neutralen Zone verlangen.

Der deutsch-polnische Eisenbahnverkehr Kreuzburg.

In der zweiten Januarwoche fanden in Warschau deutsch-polnische Verhandlungen über eine Eisenbahnkonvention bezüglich Nemels und Kreuzburg statt.

Aus der polnischen Presse.

Im „Kurier Zwowski“ wird in einer Warschauer Korrespondenz auf den Staatspräsidenten Wojciechowski als den einzigen hingewiesen, der dazu berufen sei, eine parlamentarische Regierung zu bilden.

Die Lage der polnischen Arbeiter in Frankreich.

Die „Gazeta Robotnicza“ veröffentlicht in ihrer Nr. 14 folgende Äußerungen polnischer Auswanderer, die dem Pariser Blatte „Dziś“ entnommen sind.

1. Unsere in Frankreich ankommenden Frauen werden durch das Bureau der französischen Gruben in Loul 8 Tage lang festgehalten, ehe man sie an den Bestimmungsort weiter fahren läßt.

2. Es ist bedauerlich, daß sich die Beamten in Loul so wenig um die Gesundheit unserer Familien, insbesondere der Kinder kümmern.

3. Es gibt hier verschiedene Schmerzen, z. B. die Gefäßbeförderung vom Bahnhof in das Lager.

4. In teilsicherer Lage, und ohne jeden Schutz befindet sich mich mit meiner Frau hier, die kontraktmäßig ebenso arbeiten muß wie ich.

5. Mit Bedauern teile ich mit, daß wir heute zu unserem Arbeitgeber um unseren Arbeitslohn gingen.

Und in haitenden, vor innerer Erregung sich beinahe überstürzenden Sätzen erzählte er den Freunden von dem Wilden Jäger und seiner unvergleichlichen Großartigkeit.

Amerikanisches Copyright 1921 bei Carl Duxer, Berlin.

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck unterlagt.)

Es waren vorwiegend Künstler, die das geräumige Atelier füllten. Am Fenster lehnte Hofs Winkler, der Bildhauer, und verfolgte starr den Tanz.

Aber auch andere Berufe waren vertreten in dem Kreise, der zu Rudolf Fernleitner und seinen nächsten Freunden in festen Beziehungen stand.

Das Verhalten dieser Menschen gegeneinander bewies, daß sie sich kannten; sie tauschten Gedanken durch Blicke aus, redeten die stumme Sprache des in Gewohnheit gewachsenen Verstehens und benahmten sich gegeneinander mit der Richtigkeit guter Freunde.

Der Tanz belebte sich zu wilder Leidenschaft, raste in bewegten Gebärden über den Teppich, beruhigte sich dann wieder zu zarteren Rhythmen und verebbte allmählich zu vollkommener Ruhe.

Es war nicht üblich in dem kleinen Kreise, Leistungen irgend welcher Art mit dem Beifall bewundernder Bürger zu überschütten.

Mittel, ihrer Bewunderung entsprechend Ausdruck zu verleihen. Der Maler zeigte der Tänzerin seine wohlgelegenen Skizzen, der Bildhauer fand seine Worte über Rhythmus und Bewegung.

Nach kurzer Pause schickte sich Ruth Marlow zu neuem Tanze an. Aber es sollte ihr nicht beschieden sein, ihn auszuführen, denn eben, als Josef Wildenbrunner anhub dem Fingal überraschende Harmonien zu entzaubern, öffnete sich unerwartet die Tür.

Ein kleiner Aufruhr entstand. „Du bist schon zurück?“ rief Ruth Marlow, sprang ihm lebhaft entgegen und hing sich zärtlich an ihn.

„Ich komme gerade von der Bahn,“ berichtete Fernleitner, indes ihn die anderen umdrängten, ihn zu begrüßen.

Ruth verglich unterdessen den Mann ihres Herzens mit den übrigen Anwesenden, zu denen er merkwürdig kontrastierte: obwohl keiner aus dem Kreise Reichthümer zu verzeichnen hatte, war doch jeder sorgsam, beinahe gewährt gekleidet.

„Willst Du nicht rasch nach Hause gehen und Dich umziehen,“ bat Ruth, die einen sehr ausgeprägten Sinn für die Form besaß und unter dem Vergleich, den sie neben selbst gezogen hatte, innerlich litt.

„Nachher“ wehrte Fernleitner ab. Wenn ich auch weiß, daß ich heute nicht rein genug für Euren Atelierabend bin, aber es drängt mich, Euch etwas zu erzählen und Euch einen Vorschlag zu machen, der sich bei mir bereits zum festen Entschluß verdichtet hat.“

Aber seine Erzählung von der Bergfahrt löste keines derartigen Wunsch aus. Nur Robert Volkner, der Maler, bat: „Wenn Du die Tour wieder machst, nimmst Du mich mit.“

Da sprang es ihm übersprudelnd von den Lippen: „Nicht nur einen, Euch alle will ich mitnehmen! Ihr alle soll teilhaben an der Herrlichkeit, die unserer dort harret, wenn wir nur den Mut aufbringen, Gewohnheit und Bequemlichkeit zu verlassen und in kühnem Wagnis einen Aufstieg zu versuchen, der seinesgleichen nicht kennt!“

Und mahnend, drängend, mitforttreibend entwickelte er nun seinen Plan von der Eielung, schilderte nochmals eingehend die Lage und die Herrlichkeit ihrer Bewohner, berichtete über seine Verhandlungen mit dem Wildenreuther Großbauern und schloß mit einem warmen Appell an die Freunde, der staubigen Stadt den Rücken zu kehren und in der Freiheit der großartigen Bergwelt Erholung zu suchen.

Seinen drängenden, aufreizenden, beinahe etwas gewaltsamen Worten folgte minutenlanges Schweigen. Die Ueberraschung rings im Kreise war so groß, der Boßschlag kam so unvorbereitet, als daß er eine sofortige Stellungnahme gestattete; selbst Ruth Marlow blickte ein wenig unsicher an Fernleitner vorbei ins Leere.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Am 24. Januar, dem Tage seines Geburtstages, vorm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Rittergutsbesitzer

Carl von Hoffmannswaldau

im Alter von 73 Jahren.

Koszanowo, Kr. Śmigiel, den 24. Januar 1923.

- Minna von Hoffmannswaldau, geb. Kapell,
- Fritz von Hoffmannswaldau, Rittmeister a. D., zuletzt Hauptmann im ehemal. Generalstab,
- Günther v. Hoffmannswaldau, Oberlt. d. Res. a. D. im eheml. Ulan.-Regt. Prinz August v. Württemberg Nr. 10,
- Ruth Fengler, geb. von Hoffmannswaldau,
- Marie Luise von Hoffmannswaldau, geb. von Tempelhoff,
- Stephanie von Hoffmannswaldau, geb. von Tempelhoff,
- Ernst Fengler, Major a. D., zuletzt im ehem. Feld-Art.-Regt. 56, und 4 Enkelkinder.

[5171]

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. d. Mts., nachm. 3 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Trauerhause aus auf dem evgl. Friedhof in Śmigiel statt.

Nachruf!

Am Sonntag, dem 21. d. Mts., starb nach langem Krankenlager

Herr Wilhelm Maschte

Inhaber der roten Kreuz-Medaille 2. und 3. Klasse im 27. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem so früh Dahingefahrenen einen stets pflichttreuen und lieben Mitarbeiter, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft.
Posensche Landesgenossenschaftsbank.

Chile - Salpeter,

Isle Danzig, jedes Quantum sofort lieferbar.
Wilhelm, Weiss & Co., G. m. b. H.,
Danzig, Kettbahn 7. — Telefon: 707, 7097.
Vertreter: **Wilhelm, & St. Posen, ul. Biadomska 8.**
(Christl. Hofg.) — Telefon: 2395.

Junger deutscher Schäferhund,

$\frac{3}{4}$ Jahre alt, auf den Namen „Lur“ hörend, mit Halsband und Beine entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben im Büro Posnań, Szewska 8.

Entlaufen

deutscher Schäferhund. Abzugeben gegen gute Belohnung Helms, Kaczanowo, pocz. Pobiedziska.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica
Freitag, 26. Januar, abends 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonnabend morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend mit Schacharis, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Mincha mit Jugendandacht u. Predigt Sabbataufgang 5 Uhr 15 Min.
Werktags-Andacht.
Morgens 7 Uhr (Montag und Donnerstag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr), ab 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde),
Ulica Dominikańska.
Freitag, d. 26. Januar, abends 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Sonnabend, den 27. Januar, vorm. 10 Uhr.
Die Andacht findet in der gebräuchl. kleinen Synagoge statt.

Mitten aus segensreicher Tätigkeit im besten Mannesalter verschied nach kurzer Krankheit unser wertgeschätztes Vorstandsmitglied

Herr Abraham Lipski.

Durchdrungen von tieferster Frömmigkeit, bildete er den Rückhalt unseres allchwürdigen Veltshamitrad und bezugte liebevolles Interesse für die wachsenden Aufgaben unseres Heims und dessen Anfassern.

Das Andenken dieses vorzüglichen Mannes wird allezeit bei uns fortleben.

S. B. Łaj'sches Alten- u. Siechenheim.
Der Vorstand.

Die Fluchtlinienpläne

a) für Przebóg und ul. Wejola,
b) für die Straßen an der Herz-Jesu-Kirche in Focher legen vom 25. 1. bis 22. 2. 23 im Büro VII Zimmer 38, Stadthaus, zu jedermanns Einsicht offen aus. Etwasige Einwendungen gegen die Pläne sind in dieser Zeit bei uns einzubringen.

Der Fluchtlinienplan für die ul. Szamargowskiego zwischen ul. Krąkiew siego und ul. Piotra Pawłowskiego ist ebenfalls festgestellt und kann im städtischen Vermessungsamt eingesehen werden.

Poznań, den 22. Januar 1923. Magistrat V.

Berliner Illustrierte Zeitung

Heute neu Mk. 200,—
Unter Kreuzband Mk. 250,—
E. Dansmann, Poznań, ul. Gwarna 16.

Größere Landwirtschaft

ca. 300 Morgen von Selbstkäufer zu erwerben gesucht. Vermittler verdienen. Gebl. Angebote unt. S. 5141 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gleichstrom-Motor,

1 $\frac{1}{2}$ PS, 220 Volt, mit Anlasser [5158]
zu kaufen gesucht.

Angebote unt. D. M., D. 8 an die Geschäftsstelle des Landw. Zentralwochenblattes, Poznań, ul. Biadomska 8.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat Februar 1923

Name

Wohnort

Postamt

Straße

Wegen Inventur

bleiben am Mittwoch, dem 31. Januar unsere Geschäftsräume geschlossen.

Bławat Polski T.A.

w Poznaniu.

Warnung!

Hiermit dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass Herr

Józef Walkowski, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 31, die Vertretung unserer Firma für das ehem. preuss. Gebiet nicht mehr besitzt. Wir übernehmen daher keine Verantwortung für Transaktionen, welche durch Herrn Walkowski im Namen unserer Firma abgeschlossen worden.

Den **Allein-Verkauf** unserer Produkte wie: Benzin, Naphtha, Maschinenöl u. anderer Rohöl-Erzeugnisse haben wir für die Wojewodschaft Poznań der Firma

Majewski, Maciejewski i S-ka, Poznań

Waly Zygmuntia Augusta 1, Tel. 4180, Telegr.-Adr.: Bezahort-Poznań

übertragen. Unsere geehrte Kundschaft bitten wir, unseren jetzigen Vertretern ihr Vertrauen schenken zu wollen.

Spółka Akc. „Fanto“ Warszawa.

Danziger Neueste Nachrichten

franko durch die Post monatlich	3600 Mk.
Berliner Tageblatt	6500 "
Posensche Zeitung	5000 "
Berliner Morgenpost	3000 "
Deutsche Tageszeitung	5000 "
Deutsche Illg. Zeitung	5000 "

Bestand erfolgt durch Kreuzband.

5182] Zeitungsvertrieb:
E. Dansmann, Poznań, ul. Gwarna 16.

Tanzschule Ilse Berger.

Dienstag, den 30. Januar:

Anfängerkursus: 7 Uhr,

Vortgeschrittener Kursus: 9 Uhr.

Anmeldungen täglich Dąbrowska 5 IV.

Gut,

300—500 Morgen

guten Bodens, wenn möglich mit Wasser, gutem Wohnhaus und Gebäuden, evtl. mit totem Inventar als eisernen Bestand, zu pachten gesucht. Pachtpflicht evtl. in Naturalien.

Angebote unter D 5170 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einf. möbl.

Zimmer

per sofort gesucht.

Angebote mit Preisangabe unt. 5136 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 26. 1., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: „Die Fledermaus“, Komische Oper von F. Strauß.
Sonnabend, den 27. 1., um 8 Uhr: „Gänse und Geseh“, Märchenoper von Humperdinck. (Preisermäßigung 50%).
Sonnabend, den 27. 1., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: „Die Entführung aus dem Serail“, Oper von W. A. Mozart.
Sonntag, den 28. 1., nachm. 3 Uhr: „Mastenball“, Oper von Berlioz. (Preisermäßigung.)
Sonntag, den 28. 1., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: „Die Fledermaus“, Oper von Strauß.

Billetvorverkauf im Bilganzengeschäft des Herrn Görski im Hotel Monopol Gde ul. Kredy und Sew. Wielkopolniskiego.

Witwer,

evgl., ohne Anhang, Besitzer eines Hauses und Gartens, wünscht sich mit einer Witwe oder Dame, nicht unter 30 Jahren, gleichfalls mit etwas Vermögen, jedoch nicht übermäßig reich, zu verheiraten. Bild, das zurückgel. wird, sind zu richten an W. A. 5176 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Discretion Ehrensache.

2 vermög. Herren

suchen zwei geliebte Damen aus guter Familie kennen zu lernen zwecks Heirat. Vermittlung durch Verwandte angenehm doch nicht Bedingung. Gebl. Offerten mit Bild, welches auf Wunsch zurückgehandt wird, erbeten unt. 5173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pele u. Fette

in erstklassiger Qualität liefern
Jander & Prathuhn

Posnań, ul. Szewska 11, Tel. 1019

Sokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 25. Januar.

Stadtverordnetenitzung.

Die gestrige Stadtverordnetenitzung dauerte kaum eine Stunde, obwohl diesmal verschiedene wichtige Punkte auf der Tagesordnung standen, bei denen man eine nähere Aussprache erwarten konnte.

Die Sitzung wurde mit der üblichen Verspätung von einer halben Stunde vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. von Mieczkowski eröffnet und geleitet.

Bei der nun folgenden Erledigung des Punktes 3 der Tagesordnung, der die Neuwahl von zwei Mitgliedern des Künstlerausschusses betraf, gerieten die Stadtv. Budzyski und Ballenstedt so hart aneinander, daß der Verammlungsleiter die Glode schwingen mußte.

Stadtv. Ballenstedt weist den ihm gemachten Vorwurf zurück.

Bei der Abstimmung wird der Vorschlag des Stadtv. Ballenstedt indirekt durch Annahme des Gegenvorschlages abgelehnt.

Stadtv. Hedinger berichtet dann nach Verstärkung des Titels XII der allgemeinen Verwaltung für das Jahr 1922, der die Kaczynski-Bibliothek betrifft.

Über den nächsten Punkt der Tagesordnung, die Erhöhung der Preise für elektrischen Strom, erstattete wieder der Stadtv. Hedinger Bericht.

gens gelten, daß nämlich für diese Zeit die großen Verbraucher eine 20prozentige Ermäßigung genießen, ganz zu streichen; 3. den Kinos, die der Großen Oper gewisse Konkurrenz machen, eine Sonderlichtverbrauchssteuer aufzulegen.

Kurkosten im Stadtkrankenhaus.

Table with 4 columns: Einheimische Erwachsene Kinder, Einheimische Auswärtige Erwachsene Kinder, and two empty columns. Rows show costs for different classes of patients.

Kunmehr richtete Frau Dr. G. W. Mann über die Bewilligung einer U-terstützung von 500000 Mark für das St. Josefskist.

Zumetzung von staatlichen Grundstücken für Ausbaugezwecke.

Der Berichterstatter teilte mit, daß mit der geplanten Erhöhung nur die Löhne und der Strom gedeckt seien, während für Anschaffungen nichts übrig bleibe.

Erhöhung des Straßenbahntarifs.

Der Berichterstatter teilte mit, daß mit der geplanten Erhöhung nur die Löhne und der Strom gedeckt seien, während für Anschaffungen nichts übrig bleibe.

Neue Schlachthofgebühren.

Die neuen Schlachthofgebühren, über die Stadtv. Luter berichtete, sehen u. a. vor: Markt- und Antriebsgebühren: Pferde 3000 M.

Der vorliegende Punkt der Tagesordnung betraf das Pensionsgesetz der städtischen Funktionäre.

Zum Schluß wurde der Bitte des Stadtrats Kazmierczak die ihr zustehende Witwenpension bewilligt.

Um 7 1/2 Uhr war die 18 Punkte umfassende Tagesordnung mit Ausnahme von drei Punkten, die nicht zur Sprache kamen, erschöpft.

Erledigte evangelische Pfarrstellen. Erledigt sind die Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde in Schöned.

Bereitstellung billiger Schulbücher im Posenschen. Angesichts der Unmöglichkeit des Antauschs von Schulbüchern durch unbemittelte Eltern hat der Landesausschuß in Posen beschlossen, sich um den Erwerb einer Druckerei in Bojanowo zu bemühen.

Erhöhung der Pflegekosten in den Irrenanstalten. Die Unterhaltskosten in den Landesirrenanstalten des ehem. preuß. Teilgebiets sind folgendermaßen erhöht worden:

Bierpreiserhöhung. Der Brauerbund für Posen und Pommerellen hat sich der enormen Steigerung der Kohlenpreise, Gerstenpreise, Arbeitslöhne, Frachten usw. wegen genötigt gesehen, die Bierpreise vom 22. d. Mts. ab um 100 v. H. zu erhöhen.

Die feste Anstellung der an mittleren Schulen tätigen Hilfskräfte. Das polnische Kultusministerium hat eine Verfügung erlassen, nach der sogenannte nicht qualifizierte Lehrpersonen an mittleren Lehranstalten, die ein Lebensalter von 45 Jahren und eine Dienstzeit von 12 Jahren aufweisen können, auf Antrag des

Lebensnotwendigkeit

Ist heutzutage mehr denn je das Lesen einer gut unterrichteten, großzügig geleiteten, reichhaltigen Tageszeitung, die sowohl zu den großen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart mannigfaltige Stellung nimmt, als auch den kleineren Begebenheiten des Alltags diejenige Beachtung schenkt, die das öffentliche Interesse erfordert.

Wer eine solche Notwendigkeit

aufser acht läßt, weiß ihm vielleicht das Abonnement zu teuer geworden ist — auch die Zeitung kann bei der allgemeinen Geldentwertung nicht mehr billig sein — oder weil er glaubt, während sonstiger Ablenkungen keine Zeit zum Zeitunglesen mehr zu haben, der schadet sich und seinem Volkstum in nicht wieder gut zu machender Weise, denn er verliert dabei den Faden der Geschehnisse und tappt ganz und gar im Dunkeln.

Auf dem Laufenden bleiben

aber ist unbedingt notwendig, und dies erreichen Sie am sichersten durch ständigen Bezug des „Posener Tageblattes“, auf das jederzeit Bestellungen entgegengenommen werden durch jedes Postamt, jede Zeitungsagentur sowie die Hauptgeschäftsstelle, ul. Zwierzyniecka 6, in Posen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Was gewisse Dinge kosten.

Keine Angst: Ich will weder von den Wohnungsmieten sprechen noch vom Preis des Roggens, noch von dem, was heute ein Anzug kostet. Sondern von ... wie soll ich mich nur gleich ausdrücken? ... kurzum, man wird mich schon verstehen. Es handelt sich um etwas, von dessen Preis eigentlich noch niemand mit der erforderlichen Sachlichkeit und finanzpolitischen Einsicht gesprochen worden ist.

Da dieses am Sonntag geschah und Befreiung des Abels sofort nicht zu erreichen war, mußte ich am Abend — verzeihen Sie — einen kleinen Spaziergang unternehmen und einem der kleinen Häuschen einen Besuch abstatten, die der väterlich fürsorgliche Sinn der städtischen Verwaltung hier und da einmal den Bürgern und Besuchern der Stadt zur freundlichen Benutzung zur Verfügung gestellt hat.

Das Ergebnis meiner eingehenden Forchtung ist nun dieses: Ich hatte 40 Polenmark zu entrichten, und dieselbe Leistung in einem Raum, der sich „zweite Klasse“ nennt, kostet 20 Mark.

Auf dem Nachhauseweg durch den schönen Winterabend, mit mir und meiner Umwelt sehr zufrieden, dachte ich über das Erlebnis nach und stellte eine Berechnung an. Die Butter kostet jetzt, soviel ich weiß, 4000 Mark das Pfund. In der Friedenszeit kostete sie zuletzt, wenn ich mich nicht irre, etwa 2 Mark.

In diesem Zusammenhang will ich übrigens nicht unterlassen, zu erzählen, daß ich mich im Sommer des vergangenen Jahres, in Zuli, auf einer Robinsonation in Deutschland davon überzeuge, daß damals noch ein Zehnpfennig-Nickelstück als Einwurf einen Raum des gleichen Zweckes automatisch öffnete und dem Reisenden freundschaftlich zur Verfügung stellte.

Art in einem vielbesuchten Badeort sieben Mark für ihre Gastfreundschaft ab.

Ein Gebet eines Millionärs

sendet im „Meinen Feuilleton“ der Posener „Prawda“ ein Herr Memo zum Himmel empor. Sein Gebet lautet: „Ich bin ein Millionär ... wie das gekommen ist, weiß ich nicht. Ich besaß niemals ein Vermögen, und doch bin ich jetzt Millionär, denn schon im vergangenen Jahre habe ich mehr als eine Million ausgegeben, und in diesem Jahre werde ich noch mehr ausgeben.“

Arzt und Droschkentritscher.

Ein Posener Arzt wurde vor einigen Wochen zu einem Kranken gerufen, der ziemlich weit draußen, am Ende der Stadt wohnte. Der Arzt mußte eine Droschke nehmen. Für die ärztliche Hilfeleistung und für die vom Arzt aufgewendete Zeit hatte der Kranke 6000 Mark zu zahlen, für die Droschke — 8000 Mark.

Fräulein Klipp-Klapp.

Fräulein Klipp-Klapp ist ein vielseitiges, jeht im wahrsten Sinne des Wortes teures, trotzdem aber heißbegehrtes Weien. Diesmal fehlte sie noch im Chor unterer dienstbaren Gehilfen zur Geisterstunde in der Vollmondnacht bei der Beichtigung der Weihnachtsgeschenke im Neuen Diakonissenhause.

ihre Bücher, Bilder und Handarbeiten hergeben und veräußern. Die Evangelische Vereinsbuchhandlung will freundschaftlich den Verkauf der Bilder und Bücher und eine liebe Bekannte den der Handarbeiten übernehmen. Kostbarkeiten sind's freilich nicht, der Erlös daraus dürfte deshalb noch nicht hinreichen.

Fräulein Klipp-Klapp ist aber nicht nur ein vielseitiges, teures und heißbegehrtes, sondern auch ein anspruchsvolles Weien; deshalb werde ich schon im voraus um recht reichliche Nahrung für sie. Nicht Mangel an gutem Willen bedeutet die Zurückhaltung vieler Besitzer großer Schatzkammern, das weiß ich wohl, sondern die Menge ihrer Geschäfte, der Mangel an Säden, die Unbequemlichkeit des Badens und Verandes einzelner Ballen usw.

zum Schluß hier es: „Kommen Sie hübsch wieder!“ Meißelgeb und Frucht kam auch noch zusammen; schwerbeladen, aber freudigen Herzens und mit neugestärktem Mut lehrte ich heim. Das sind Lichtblicke im täglichen Einerlei rein mechanischer Arbeit. Wer also die Spinnantante sich einmal näher ansehen will, der braucht nur zu winken; sie freut sich, wenn sie dienen kann. Für viele, viele Liebe und Freundschaft habe ich bis jetzt immer zu danken gehabt, da werde ich doch auch dieses Mal mit meinem Vertrauen nicht zu schanden werden.

Da der Weg bis ins neue Diakonissenhaus sehr weit ist, so wird gewiß der gute Zeitungsonkel Spenden für den Erwerb von Fräulein Klipp-Klapp in Empfang nehmen. An dieser Stelle möchte ich ihm auch noch einmal besonders danken für die kostenlose Lieferung einer Zeitung für die Spinnantante. Die wandert dann durch die Wälder nach der Küche und in die Nähstube, von dort zu einigen unterer vielen, leider allzu vielen schwerkranken Schwestern. Zuletzt ist sie reichlich altbade und sehr zerlesen, wird aber stets mit Freuden begrüßt. Wir werden erst die Augen unserer leidgerähten Dulderinnen aufleuchten, wenn ich ihnen werde melden können: „Gute hat Fräulein Klipp-Klapp ihren Einzug in unser Haus gehalten.“ Die Spinnantante Anna Kleiner.

*) Auf er. Der Zeitungsonkel.

Schulraturiums, das ein Gutachten über sie abzugeben hat...

X Todesfall. Im Alter von genau 73 Jahren starb an seinem...

X Konzert von Paul und Marie Schramm. Am das heute...

X Tod infolge Alkoholgenußes. Heute früh wurde der ul. Długa 7...

X Beschlagnahme Diebstehens. Von der Polizei des 4. Polizeidistrikts...

X Festnahme einer Taschendiebin. Auf dem Wochenmarkt des Plac Sapieżyński...

X Diebstähle. Aus dem jüdischen Krankenhaus sind durch Einbruchdiebstahl...

* Ein, 23. Januar. Am 18. d. Mts. fand hier im Hotel Roset eine vom deutschen Bauernverein...

Schulze und Frau G. Kessel. In der Gruppe für Ost erhielten die vier ersten Preise...

* Jannowclaw, 23. Januar. Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 19. d. Mts. wurde der Wasserpreis...

* Kempen i. P., 24. Januar. Die entsetzliche Feuerung zwingt viele zum Ankauf billigen Kerosins...

* Neustadt, 24. Januar. Der Magistrat hat die Gebühren für elektrisches Licht um 100 v. H. erhöht...

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes 'Spenden für die Altershilfe'.

Auswärtige Spender können vorzuziehend auf unser Postcheckkonto Nr. 200 284...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Erhöhung der Tabakpreise. Die 'Gazeta Warszawska' erzählt...

Table titled 'Offizielle Wa. jhaner Börse vom 24. Januar' with exchange rates for various locations.

Table titled 'Danziger Willagskurse vom 25. Januar' with market data for Danzig.

Table titled 'Berliner Börsebericht vom 24. Januar' with financial news from Berlin.

Table titled 'Berliner Produktenbericht vom 23. Januar' with commodity prices for various goods.

Ankündigung u. Verkäufe

Kaufgesuche! Land- und Stadtgrundstücke jeder Branche für zahlungsfähige Kasse...

Franz Kempa, Lejno (Lissa i. P.) Dworcowa 43. Tel. 38.

Villa im Zentrum resp. Jezycze oder Lazary. Barzahlung beim Kauf...

Automobilen, Dampfmaschinen, Kohlen- und Sauggasmotoren...

Doppel-Walzenstuhl 300 x 400 - 600 mit Reservewalzen...

Futterkartoffeln sofort ab Poznan billig zu verkaufen...

Wohnungen

Junge Frau (Witwe) mit eigenen Möbeln, sucht sofort in gutem Hause...

alte Möbel, Pianinos. Rapp, ul. Podgórna 6.

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer evtl. m. Wohnung übernahme.

Stellenangebote

Gutsverwalter zur Bewirtschaftung eines Vorwerks...

klüchlichen jungen Mann, der polnisch und deutschen Sprache mächtig...

Wohnung, 4-6 Zimmer und Küche mit oder ohne Möbel...

Höhere Privatschule in Ryczywół sucht per sofort oder später 2 Lehrer(innen)...

Diener u. Förster. Suche zum 1. April ev. unterbreitete: Best. Zeugnisabschriften erbeten.

Junges Fräulein zur Hilfe im Operationszimmer, deutsch und polnisch sprechend...

Einfache Jungfer gesucht zu sofort oder 15. Januar die nähen, Schneidern u. Glanzplatten...

Administrator od. Oberbeamtenstellung auf großer Herrschaft...

Ev. Hauslehrerin, auch der polnischen Sprache mächtig...

Blendax. Mit dem Scheuerwunderchen. Blitzblank. Chemische Fabrik G. m. b. H. Danzig, am Troyl.

Zur Anschaffung empfehlen wir: Polener Sprachführer Polnisch-Deutscher Wegweiser...

Hackmaschinen System 'Woolnough' für Getreide u. Rüben...